

(Weissenstadt). *Lemma gibba* L. (Wunsiedel). *Potamogeton fluitans* Rth. (in der Eger).

Von Landpflanzen vermessen wir im Frankenwalde: *Camelina dentata* Pres. (2 St.-O.). *Moehringia muscosa* L. (Grünstein). *Cerastium glutinosum* Fr., *Geranium pratense* L., *Ononis spinosa* L., *Rosa coriifolia* (sämtlich im Fichtelgebirge verbr.), *Imperatoria Ostruthium* L. (3 St.-O.). *Valeriana sambucifolia* Mik. (Erbendorf), *Phyteuma nigrum* Schmidt (3 St.-O.). *Erica carnea* L. (6 St.-O.). *Cuscuta Epilinum* Weihe (Erbendorf). *Salvia verticillata* L. (Gefrees), *Marrubium vulgare* L. (Erbendorf), *Leonurus Cardiacus* L. (verbr.), *Chenopodium rubrum* L. (W. verbr.), *Atriplex hastatum* L. (verbr.), *Polygonum mite* Schrank (Tirschenreuth), *Mercurialis annua* (verbr.), *Orchis coriophora* L. (Gefrees), *Gymnadenia albida* Rich. (2 St.-O.), *Epipactis palustris* Crantz. (Paffenreuth), *Melica ciliata* L. (2 St.-O.), *Equisetum pratense* Ehrh. (Gefrees), *Lycopodium Selago* L. (W. verbr.). *Lyc. Chaemaecyparissus* A. Br. (Erbendorf). *Aspidium Louchitis* Sw. (Gefrees): ferner die auf Basalt wachsenden *Anemone silvestris* L., *Aster Amellus* L., *Dentaria enneaphyllos* L.; endlich die oben angeführten auf den hohen Bergen des Fichtelgebirges vorkommenden 8 Pflanzen.

Von den für das Fichtelgebirge neuen Pflanzen, die in den Jahresberichten der botanischen Gesellschaft für Bayern veröffentlicht sind, kommt keine einzige im Frankenwalde vor. Es sind folgende: *Myosurus minimus* L. (bei Tirschenreuth) *Ranunculus sardous* Crtz. (Mähring), *Aquilegia atrata* Koch. (Mähring), *Pulmonaria angustifolia* L. (Berneck), *Orobanche gracilis* Sm. (Mähring); im Ganzen 71 Arten.

Die bei Sinnatengrün vorkommende *Epipactis rubiginosa* Gaud. zeigt sich erst an der Thüringer Grenze bei Gräfenthal-Probstzell, ebenso *Aconitum variegatum* L. Es sind also 73 Arten, die dem Frankenwalde fehlen, während 84 dem Fichtelgebirge fehlende im Gebiete vorkommen.

Aus der ganzen bisherigen Ausführung erhellt wohl zur Genüge, dass es berechtigt sein wird, die beiden behandelten Florengebiete auseinanderzuhalten, da der Unterschied fast grösser ist als das beiden Gemeinsame. Wenn durch vorstehende Abhandlung ein kleiner Beitrag geliefert wurde zur Ausfüllung einer in der Erforschung der heimischen deutschen Flora noch vorhandenen Lücke und vielleicht dadurch dem oder jenem Botaniker ein Dienst geschehen ist, so ist die Mühe des Verfassers, die er auf ein genaueres Bekanntwerden mit der Flora des weitabgelegenen, aber schönen Stückleins Erde gewandt hat, reichlich gelohnt. —

Lonnerstadt, 30. Dezember 1897.

Neue Funde aus dem schlesischen Vorgebirge.

Von Hugo Schmidt in Poischwitz.

(Mit einer Tafel).

Eine der vielbesuchtesten und schönsten Gegenden Schlesiens ist das hügelige Hinterland Jauers. Ganz besonders ist es hier die Moisdorfer Schlucht mit ihren Urthonschieferfelsen, die den Naturfreund, vor allem den Botaniker, anzulocken versteht. Manche Seltenheit Schlesiens hat hier ihren Standort (ich erinnere nur an das von Scholz 1874 entdeckte *Scelopendrium vulgare*); mancher

hervorragende Name der botanischen Welt ist mit ihr verknüpft. Die erwähnte Gegend ist zugleich aber auch infolgedessen eine der meist und bestdurchforschten, und es kann sich bei ihr für den Botaniker nur noch um eine bescheidene Nachlese handeln. Es erscheint mir für die Kenntnis der heimischen Pflanzenwelt von grosser Wichtigkeit, bestimmte, nicht zu weit begrenzte Gebiete systematisch Jahre hindurch zu durchforschen und zu beobachten. Ich habe das an der näheren Umgebung meines Wohnortes, der nur etwa $\frac{1}{2}$ Stunde von dem oben erwähnten Moisdorf entfernt liegt, innerhalb der letzten vier Jahre durchgeführt und bin dadurch in die Lage gekommen, zwei beachtenswerte Novitäten der schlesischen Flora hinzuzufügen, die auch für die deutsche Flora Neuheiten und insofern für den Leserkreis dieser Zeitschrift von Interesse sein dürften. Am Nordfusse des Dorfes Poischwitz erhebt sich ca. 380 m hoch der Breitenberg, ein mächtiger, aus Basaltrümmern und -blöcken zusammengesetzter Bergrücken. Seine mit niederem Laubholze bestandenen Abhänge zieren im Vereine mit *Orchis sambucina*, *Pulmonaria angustifolia*, *Lathyrus vernus* und anderen Frühlingspflanzen im ersten Frühjahre grosse Mengen von *Primula officinalis* Jacq. Stauden von 50 cm Höhe sind darunter keine Seltenheit. Die dem Fusse des Breitenberges anliegenden Wiesen und Gärten aber beherbergen *Primula elatior* Jacq. in ungezählten Scharen. Auf einer dieser feuchten Wiesen war es, wo mir gelegentlich eines Spazierganges am 21. April 1894 zwischen einzelnen noch blühenden *Pr. elatior* und solchen im Aufblühen begriffenen *Pr. offic.* Exemplare durch geringe Höhe, dürftigen Wuchs und damit verbundene Armblütigkeit auffielen. Die Blüten zeigten die schwefelgelbe Farbe und den cylindrischen, mit lanzettlichen, spitzen Zähnen versehenen Kelch von *Pr. elatior*, während die Blattform und die Bekleidung wieder deutlich auf *Pr. offic.* hinwies. Das merkwürdigste an ihnen aber war die abnorme Gestaltung der Blumenkrone, deren Saum bis dicht an den Grund der Kronenröhre gespalten war, durch welche Eigentümlichkeit die Blüte auffallend einer Nelkenblüte ähnelte, zumal der obere breite Teil der Abschnitte in den meisten Fällen zurückgeschlagen erschien. Noch erhöht wurde dieser Eindruck durch die Kürze des Kelches, der nur etwa die halbe Länge der Kronenröhre erreichte. Blüten waren bei den beobachteten Exemplaren nur etwa 3, höchstens 4, vorhanden. Die grundständige Rosette enthielt ebenfalls nur 3—4 Blätter. Dieselben zeigten eine mehr dreieckige als eirunde Form. 1895. 96 und 97 erschien dieselbe Form an demselben Standorte wieder, und ich wurde zu der Annahme gebracht, dass ich es vielleicht mit einem Bastarde zwischen *Pr. elatior* und *Pr. offic.* zu thun hätte. Diese Ansicht wurde mir von Herrn Professor Pax in Breslau, dem ich ein Exemplar zur Begutachtung und Prüfung einsandte, bestätigt und die Form von demselben als *Pr. elatior* × *officinalis* bestimmt. Ich legte dem Bastarde wegen der Gestaltung seiner Blumenkrone den Namen *Pr. sileniflora* bei. Ein weiteres Belegexemplar besitzt das Herbarium silesiacum in Breslau. Die beigegefügte Tafel*) zeigt das Exemplar meines Herbars in natürlicher Grösse. Ich stelle am Schlusse noch einmal die charakteristischen Merkmale des Neulings mit dem in Frage kommenden seiner Eltern übersichtlich zusammen:

*) wird einer späteren Nr. beigegeben.

Primula officinalis.**Primula sileniflora.****Primula elatior.****Blätter**

eiförmig länglich,
Unterseite samtartig
behaart,

dreieckig eiförmig,
sonst wie Pr. offic.,

eiförmig länglich, auf
der Unterseite kurz
locker zottig behaart.

Stengel

kräftig, filzig be-
haart,

dünn, filzig behaart,

kräftig, locker be-
haart.

***Grundständ. Rosette**

reichblättrig,

armblättrig.

reichblättrig.

Dolde

reichblütig.

armblütig,

reichblütig.

Kronensaum

tellerförmig, becken-
artig vertieft, dotter-
gelb,

flach, bis fast zum
Grunde der Röhre
hinab zerteilt, schwe-
felgelb.

tellerförmig, flach
schwefelgelb.

Kelch

aufgeblasen, mit ei-
förmigen, zugespitz-
ten Zähnen, Behaa-
rung filzig,

cylindrisch kegelig,
mit lanzettlichen,
spitzen Zähnen, kurz,
filzig behaart,

cylindrisch, mit lan-
zettlichen, spitzen
Zähnen, Behaarung
locker.

Kapsel

kürzer als die Kelch-
röhre,

nicht beobachtet,

länger als die Kelch-
röhre.

Höhe

10—50 cm.

nur etwa 10 cm,

10—50 cm.

Aus dieser Übersicht dürfte zur Genüge hervorgehen, dass der Bastard mehr zu *Primula elatior* als zu *Primula officinalis* hinneigt. Bei dem sehr spärlichen Vorkommen desselben war es mir bisher nicht möglich, Exemplare für den Tausch zu präparieren. Im Anschlusse an das Erwähnte möchte ich die Aufmerksamkeit noch auf eine Form richten, die sowohl bei *Pr. elatior* als auch bei *Pr. officinalis* vorkommt und die eine bedeutend verlängerte Blumenkronenröhre mit knotig erweiterter Ansatzstelle des Tellers zeigt. Dieselbe stellt, da ich sie nur in Gesellschaft mit dem oben beschriebenen Bastard sah und der letztere ebenfalls eine verlängerte Kronenröhre besitzt, möglicherweise eine Übergangform dar.

(Schluss folgt).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Hugo

Artikel/Article: [Neue Funde aus dem schlesischen Vorgebirge. 57-59](#)